

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 600 Nr.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 12000 M. In Danzig 12000 M. poln. Anzeigen: Dies- und jenseitige 1600 M., auswärts 2000 M. Die Reklamestelle 6000 M., auswärts 7000 M. Arbeitsmarkt und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6 Postfach 2945 Fernsprecher für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Betreuungs- und Druckkosten 3290.

Nr. 153

Mittwoch, den 4. Juli 1923

14. Jahrg.

Das Saarunrecht vor dem Völkerbund

In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundes begründete der englische Delegierte Cecil die englischen Anträge zur Saarfrage; er tabelte die Bestimmungen der Regierungskommission, die ohne Befragung der Bevölkerung erlassen wurde und forderte, daß der Rat alle Mitglieder der Regierungskommission nach Genf berufe, um sie zu vernehmen.

Sanotax verteidigte lebhaft die Kommission und ihre Notverordnungen, erklärte sich aber damit einverstanden, daß der Rat sich selbst mit der Saarfrage befaßt.

Die Debatte schloß mit Annahme folgender Entschlußfassung:

Zur Beratung des englischen Vorschlags, die neuerlichen Vorgänge im Saargebiet einer Prüfung zu unterziehen, beschließt der Völkerbundrat. Um jedem Mißverständnis in den Debatten über die Tätigkeit der Regierungskommission ein Ende zu machen, diese Prüfung selbst im Laufe der gegenwärtigen Tagung vorzunehmen und beauftragt das Sekretariat, unverzüglich die Mitglieder der Regierungskommission aufzufordern, sich nach Genf zu begeben und sämtliche erforderlichen Dokumente mitzubringen.

Völkerbundspolitik.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die Hoffnungen auf ein Zerwürfnis zwischen England und Frankreich, von denen in gewissen deutschen Kreisen alles Heil für unser Volk erwartet wurde, sind durch eine Mitteilung der offiziellen Agentur der englischen Regierung schnell zerstreut worden. Tatsächlich denkt man in den maßgebenden Kreisen Englands nicht daran, das Bündnis mit Frankreich ohne weiteres aufzugeben und zu einer Sonderaktion in der Reparationsfrage zu schreiten. Auch in London ist man davon überzeugt, daß in erster Linie eine Bündnispolitik mit Frankreich im Interesse des Friedens liegt, den die englische Regierung, vor allem aber das Volk, will. Deshalb, auch trotz aller Enttäuschungen, die fortgesetzten Bemühungen, die sicherlich bestehenden Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen und den Weg zu einer Kompromißlösung zu finden. Nach allen bisherigen Verlautbarungen sieht die englische Regierung die Möglichkeit einer derartigen Kompromißlösung in grundsätzlichen Zugeständnissen an Frankreich in der Frage der Eisenbahnregie und der Sicherheiten am Rhein, deren Durchführung aber dem Völkerbund obliegen soll.

Schon die Tatsache, daß der gegenwärtige Völkerbund bei der Lösung des Ruhrkonfliktes Mitbestimmungsrecht erhalten soll, muß in breiten deutschen Volkskreisen mißtrauisch wirken. Der Völkerbund, wie er heute ist, genießt in Deutschland kaum Vertrauen. Dazu hat er selbst beigetragen. Insbesondere die Entscheidung über die Grenzregulierung in Oberschlesien hat in Deutschland allgemein den Eindruck hervorgerufen, daß der gegenwärtige Völkerbund nichts anderes ist als ein Instrument, das sich bemüht, den französischen Machtbestrebungen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Auch die bisherige Behandlung der Saarfrage spricht dafür. Trotz aller Versicherungen unserer saarländischen Volksgenossen an den Völkerbundrat herrscht an der Saar bis heute noch das System der Unterdrückung. In Anbetracht dieser Verhältnisse ist es verständlich, wenn die Meinung des deutschen Volkes, Vertreter in den bestehenden Völkerbund zu entsenden, nicht groß ist. Mit gutem Recht ist in Deutschland die Meinung vorherrschend, daß die Beteiligung Deutschlands an dem Völkerbund, wie er jetzt ist, keine Vorteile bringt, sondern hauptsächlich eine neue finanzielle Belastung des deutschen Staats in sich schließt, da bekanntlich jeder Staat entsprechend seiner Größe zu den Kosten für die Verwaltung um beitragen muß. Grundsätzlich aber war die Mehrheit des deutschen Volkes einem Eintritt in den Völkerbund nie abgeneigt. Das trifft insbesondere auf die Sozialdemokratie zu, die immer für einen Bund der Völker eingetreten ist, deren Agitation aber für dieses Ziel durch den nach dem Krieg entstandenen Bund der Völker, insbesondere aber dessen Maßnahmen äußerst erschwert worden ist.

Es ist begreiflich, wenn die englische Regierung in Konsequenz ihrer Politik jetzt deshalb Versuche unternimmt, den Völkerbund in gewissem Sinne zu reorganisieren, um ihn auch für die deutsche Bevölkerung schmackhaft zu machen. Die Besprechung der Saarfrage, die gerade in diesen Tagen vor aller Öffentlichkeit gegen die Absichten der französischen Regierung erregt in Genf vor sich geht, und die vorausgehende Entsendung des Lord Robert Cecil als Vertreter der englischen Regierung im Völkerbundrat dürften als Einleitung der Reorganisationsbestrebungen zu betrachten sein. Ganz Deutschland würde einen Erfolg der Reorganisationsbestrebungen und eine Änderung der Verfassung des gegenwärtigen Völkerbundes

anerkennen. Aber auch dann noch wird in der Stimmung der deutschen Bevölkerung gegenüber dem bestehenden Bund der Völker nichts geändert, wenn nach erfolgreicher Reorganisation der Versuch gemacht werden sollte, diesen Bund als Kontrollinstanz über deutsche Gebietsstelle zu benützen, ihm Hoheitsrechte zuzugestehen, die ausschließlich dem Deutschen Reich zuzukommen. Die Aufrechterhaltung der Eisenbahnregie im Westen Deutschlands und die Einsetzung einer internationalen Gendarmerie als Sicherheit für Frankreich, die in England teilweise sogar in Arbeiterkreisen Sympathien finden soll, lasten aber die deutschen Hoheitsrechte an. Keine deutsche Regierung wird derartigen Ansinnen gerade bei der augenblicklichen Verfassung des deutschen Volkes ihre Zustimmung geben können.

Immerhin dürfte die Mehrheit des Reichstages, wenn es notwendig ist, das Schicksal unseres Volkes einem Völkerbund anvertrauen, von dem sie gewiß ist, daß er im wahren Sinne des Wortes ein Bund der Völker ist, der vor allen Dingen die Hoheitsrechte jedes Staates achtet. Das letzte Angebot der deutschen Regierung gibt zu erkennen, daß man jetzt selbst in einem Teil der Kreise Deutschlands die Notwendigkeit der Erfüllungspolitik als gegeben ansieht, die bisher einer Wiedergutmachung feindlich gegenüberstanden. Geht man bei der kommenden Lösung von diesem Gesichtspunkt aus, — und das muß ein Völkerbund, der seinem Namen gerecht werden will, — dann läßt sich schon eine Lösung finden, die Deutschlands Recht zum Leben anerkennt, seine Hoheitsrechte achtet, schließlich aber auch den Völkern, die auf Reparationen bestehen, das gibt, was der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete erfordert und was im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit liegt.

Das Reparationsprogramm Italiens.

Mussolini sprach im gestrigen italienischen Ministerrat über die auswärtige Lage. Die Vermittlung Italiens habe die durch den bulgarischen Regierungswechsel gefährdete Ruhe auf dem Balkan erhalten. In Lausanne scheine man vor der Unterzeichnung des Friedensvertrags zu stehen. Im Ruhrgebiet habe sich die Lage verschlechtert. Das edelmütige Eingreifen des Papstes habe nichts gebessert. Nach Lösung der belgischen Krise sei die Aufnahme der diplomatischen Aktion wieder möglich. Italien beteilige sich an ihr und werde sich für eine vollständige Lösung des Reparationsproblems im Sinne seines Londoner Memorandums einsetzen, welches fordert:

1. Zusammenlegung des Reparationsproblems mit dem Problem der interalliierten Schulden;
2. hinreichendes Moratorium für Deutschland;

Deutschnationale Wahleintruten.

Die im Winter endlich kommenden Volksstagswahlen werden ihre Schalten voraus. Neue Parteien haben sich gebildet. Zunächst war es die „Arbeitsnationalistische Partei“ des Herrn Brückner, die den Freistaat politisch erobern wollte. Mit Hilfe seines großen Vortemnonais, wie es jetzt jeder Agrarier hat, vermochte er sich durch Geschenke an Nationalisten und Geld unter der armen Bevölkerung einige Anhänger zu gewinnen. Doch bald merkten die Schäflein, daß der Hirte ihnen im Großen wieder nahen, was er im Kleinen gibt. Er ist der größte Oberagrarier und Vorkämpfer schrankenloser Ausbeutungsfreiheit der Landwirtschaft gegenüber dem Konsumenten. Deshalb ließ der Bruch nicht allzulange auf sich warten. Er fand keine Dummnen mehr, die ihm folgten, und kehrte nun wieder allein da auf weiter Flur. Bis zu den Wahlen dürfte dieser Uebelstand für den kennzeichnendsten Brückner allerdings behoben sein, denn es besteht zwischen ihm und den Deutschnationalen ein so herzliches Verhältnis, wie es augenfällig bei jeder Gelegenheit in Erscheinung tritt. Er dürfte seine Stille im Winter aufheben und sich der Agrarierpartei direkt anschließen, zu der er innerlich längst gehört.

Dann hört man von einer „Deutschnationalen Volkspartei“ läuten, die die unantastbare Aufgabe der Mittelstandretterei übernehmen will. Sie ist nach ihren bisherigen spärlichen Befundungen zwar ausgesprochen agrarierfeindlich, man wird aber abwarten müssen, ob sie wirklich gegenüber dem reaktionären Bürgerblock Rückgrat hat. Immerhin ist es bezeichnend, daß die Arbeitsnationalisten im Freistaat selbst in den gebildeten Bürgerkreisen eine scharfe Opposition gegen den Senat wahgerufen hat.

Die Deutschnationalen wissen, hauerhöhlen wie sie sind, daß ihnen bei den Wahlen dierle Felle fortschwimmen werden. Deshalb haben sie Vorsorge getroffen, um auf andere Weise die agrarische Vor- und Kleinherrschaft im Freistaat zu sichern. Erst gelegentlich ganz überdieser Scheinplankeien unterstützen sie die „Deutschnationalen“ durch ihre Presse, die „Allgemeine Zeitung“, und dadurch, daß sie deren Versammlungen füllen. Studienrat Schauer keilten Angehörigen, gleichgültig angehörender deutschnationaler Kreisleiter und eifrigerer Kattator der Deutschnationalen war der starke Beweis dafür. Dreie Antihemmenpartei Unschick war den Kampf gegen den Bruch vor, in Wahrheit aber ist sie Schutzhüter für die Bürgerfreiheit der Landwirtschaft. „Dies Kind, kein Engel ist so rein“, denkt sie mit Bezug auf den braven Agrarier. Der Führer und Begründer der Deutschnationalen Partei im Freistaat ist ein Herr Hohndel, ein noch sehr junger Mann, Sohn des früheren Kaufmanns und ehemals Gutsherrers Johann Friedrich Hohndel, der in

3. Festsetzung einer endgültigen Summe;
4. einen rationalen Zahlungsplan;
5. ernsthafte Garantien ökonomischer Art;
6. Verzicht Frankreichs auf die territoriale Verfestigung der Ruhr.

Was den passiven Widerstand betrifft, so ist die italienische Regierung der Ansicht, daß Deutschland kein Interesse an seiner Verelängerung hat, weil Deutschland nicht glauben kann, Frankreich damit zu schwächen und weil es auf seine allzu weitgehende Hilfe rechnen darf.

Das Programm der belgischen Regierung.

In der Kammer erklärte Ministerpräsident Thénis, daß die neue Regierung mit demselben vollständigen Programm bezüglich der militärischen und der Sprachenfrage an die Geschäfte herantreten, wie die vorige. Das militärische System müsse vor allem durch die technischen Notwendigkeiten der Truppenausbildung sowie durch den nationalen Bedarf an ausgebildeten Beständen bestimmt werden. Der Zweck werde durch die Annahme der 12-monatigen Dienstzeit mit der 2-monatigen Zusatzverpflichtung erreicht. Ebenso lange müßten die zurzeit gegen Deutschland angewandten Zwangs- und Ausnahmemaßregeln aufrechterhalten werden. Die Regierung beabsichtige, die Politik ihrer Vorgängerin, die das Parlament gebilligt habe, fortzuführen: im Innern Arbeit und Sparsamkeit, in außenpolitischer Beziehung Aufrechterhaltung unserer wertvollen Freundschaften und Anwendung aller Mittel, die nötig sind, um die Zahlung der uns geschuldeten Reparationen zu erlangen. Mit Mäßigung und Festigkeit wird die Regierung die größte Energie aufwenden, um das feige und verabscheuungswürdige Verbrechen zu ahnden, dessen Opfer eine Anzahl unserer Soldaten geworden ist. Die Regierung wird bei ihrer Reparationspolitik bleiben, bis das Land Genugtuung erhalten hat.

Um den Feiertag der Republik.

Die Abjektiv der Vorlage über den Nationalfeiertag von der Tagesordnung der Reichstags-Sitzung des Reichstags hat bei den republikanischen Verbänden die Befürchtung geweckt, daß der Gesetzentwurf vor den Reichstagsferien nicht mehr verabschiedet und der 11. August, der Jahrestag der Weimarer Verfassung, auch in diesem Jahre nicht als offizieller Feiertag festgelegt wird. Das Präsidium des Deutschen Republikanischen Reichsbundes hat an die verfassungstreuen Parteien den Wunsch gerichtet, noch vor den Ferien die Vorlage zu verabschieden. Sollte diese Maßnahme keinen Erfolg haben, so will der Reichsbund durch die ihm angeschlossenen großen wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen einen Volksentscheid über den Nationalfeiertag herbeiführen. Die nötigen Vorbereitungen dazu sind schon getroffen.

der wilhelminischen Ära einer der eifrigsten Konservativen war. Dem Wissenden genügt das. Da die Dummnen bekanntlich niemals alle werden, wird auch die Deutschnationale Partei bei den nächsten Wahlen einige Gefolgschaft finden; aber daß die Bäume dieser Koktarscherry nicht in den Stammeln wachsen, dafür werden wir schon Sorge tragen.

Das Zutreten der Deutschnationalen zu der Jagtrall der von ihnen vorgegebenen Deutschnationalen ist wohl selbst nicht allzu groß, denn sie hielten es für nötig, noch eine andere Beitrute für den harmlosen gläubig-allgütigen Spiesbürger anzulegen. Ein Herr Fröse, Deutschnationaler und Monarchist vom reinen Wasser, muß das bewerkstelligen. Er machte sich seinerzeit durch folgende „Reinung“ wenig rühmlich bekannt: Mit dem Deutschen Heimatsdienst, in dem alle deutschen Parteien vertreten sind, überwarf er sich. Dann verließ er die Ortsgruppen, die er mit dem Walle des Heimatsdienstes als besten Wanderredner und Beamter begründet hatte, für einen von ihm geleiteten Verband zu gewinnen, der mit dem Heimatsdienst konkurrieren und ihn aus dem Sattel heben sollte. Das noble Plündern mißlang und Herr Fröse erlitten wieder als Syndikus der Bürgervereine auf dem Plan, bei dem er wohl mehr ehrenvoller arbeitete. Er nennt sich übrigens Schriftsteller, obwohl es ein Gebetsbuch bildet, was und wofür er schriftsteller. Ein glücklicher Zufall verleihte uns nun längt im Gewerbehaus in die Lage, festzustellen, weshalb sich Herr Fröse um seinen leicht bezahlten neuen Posten bemüht hat. Er hat aus dieser Stellung heraus eben „bürgerlichen Wirtschaftsbund für den Freistaat Danzig“ gegründet, der unpolitisch sein, aber zugleich Wähler werden soll. Solcher „Anteilhaft der Natur“ genießt Herr Fröse nicht. Der Erfolg seiner Propaganda für den Wirtschaftsbund ist jedoch offensichtlich gleich null. Das bewies besagte Versammlung im Gewerbehaus. Sie war einschließlich Juppot mit etwa einem halben Duzend Männern besetzt, die drei bis vier meist recht kleine Verbände wie die Sigarrenschmieder zu vertreten meinten. Von etwas größeren Vereinigungen war der Bürgerverein repräsentiert, der von je mit Herrn Brungen im deutschnationalen Hauptverstand zu sein meinten und die größte zehrende Vorherrschaft Herr Fröse den Freistaat bekannten deutschnationalen Stadtverordneten Gustav Scheller gemocht hat. Hohenmäßig von Bedeutung könnte in diesem Wirtschaftsbund nur der Verband der Hausbesitzer sein. Er wurde aber wertvollerweise nicht durch seinen Vorsitzenden, sondern durch einen Herrn vertreten, der in weiten Kreisen unbekannt ist. Herr Jemelowski hat laut Mitteilung in einer Versammlung mit la ausgeplaudert, daß

Danziger Nachrichten.

Schändliche Erschwerung des Danzig-Polnischen Reiseverkehrs.

Seit einigen Tagen wurden in Danzig Gerüchte laut, wonach Danziger Staatsangehörige beim Ueberqueren der Danzig-Polnischen Grenze im Besitz eines polnischen Visums sein müßten. Die Gerüchte sind auf folgende Verfügung des polnischen Innenministers zurückzuführen, durch die die Anmeldepflicht für Danziger derart verschärft wird, daß sie einer Schikane gleichkommt. Die umänderte Verfügung bestimmt: Danziger Staatsbürger, die in das Gebiet der Republik Polen einreisen, müssen, sofern sie nicht ein Visum eines ausländischen polnischen Konsulats oder des polnischen Generalkonsulats in Danzig zur Einreise in die Republik Polen bezw. zur Durchreise durch polnisches Gebiet besitzen, sich im Laufe von 24 Stunden vom Zeitpunkt des Grenzübertritts nach Polen an persönlich bei einer der nachgenannten Verwaltungsbehörden anmelden: Starostei in Danzig, Warschau, Stargard, Berent, Kartaus, Keszyn, Puck, Grätz, Posen, Thorn, Graudenz und Bromberg. Danziger Staatsbürger, die im Gebiet der Republik Polen eingetroffen sind, bevor obige Verfügung erlassen war, oder die im Gebiet der Republik Polen kürzere Zeit als 24 Stunden sich aufhalten, müssen vor ihrer Abreise aus dem polnischen Staatsgebiet sich persönlich bei einer der oben genannten Verwaltungsbehörden anmelden.

Die genannten Verwaltungsbehörden werden den sich meldenden Personen kostenlose Bescheinigungen über die erfolgte Anmeldung ausstellen, die bei der Ausreise aus den Grenzen Polens den polnischen Grenzbehörden vorgelegt werden müssen.

Personen, die sich Verstöße gegen diese Verfügung zuschulden kommen lassen, unterliegen einer Strafe von 1000 Mark bezw. Ausweisung aus Polen.

Diese Verfügung tritt in Kraft mit dem Tage ihrer Veröffentlichung.

Nach Angaben des hiesigen diplomatischen Vertreters Polens ist diese Maßnahme darauf zurückzuführen, daß Danzig die polnischen Staatsangehörigen bezüglich der Anmeldepflicht den Ausländern gleichstellt. Sie haben sich innerhalb 24 Stunden bei dem zuständigen Polizeirevier zu melden, wenn sie länger als 24 Stunden in Danzig Aufenthalt nehmen. Der Durchreiseverkehr und kürzere Besuche unterliegen nicht der polizeilichen Meldepflicht, die übrigens in Folge der vielen Polizeibüros wenig Umstände macht. Polen verlangt etwas anderes. Wer jetzt nach Polen einreist, ohne im Besitz eines polnischen Visums zu sein, hat sich innerhalb 24 Stunden persönlich auf dem Landratsamt (Starostei) zu melden, was in vielen Fällen zeitraubend und mit Fahrkosten verknüpft sein dürfte. Das gilt auch für vorübergehende Besuche in benachbarten pommerellischen Städten, denn jeder Danziger, der aus Polen zurückkehrt, muß diese Anmeldebefcheinigung aufweisen. Also eine neue Repressalie gegen Danzig.

Sonderbar ist, daß diese schändliche Verfügung so spät bekannt gemacht wurde, daß zahlreiche Danziger, die am Sonntag einen Ausflug in die kasubrischen Wälder unternahmen, empfindlich geschädigt wurde. In Altemühle wurden z. B. am Sonntagabend unversehrt etwa 30 Danziger aus dem letzten Danziger Zuge gewiesen, weil sie eine solche Anmeldebefcheinigung nicht aufweisen konnten. Sie mußten wieder nach Kartaus zurück und erhielten erst am Montag mittag die Anmeldebefcheinigung. Erst dann konnten sie ungehindert die Danzig-Polnische Grenze passieren.

Die Pressestelle des Senats teilt zu der Angelegenheit folgendes mit:

Der Wortlaut der Anordnungen über die Anmeldepflicht der Danziger Staatsangehörigen, welche nach oder durch Polen reisen, ist dem Senat nicht bekannt. Seine Bemühungen, den Wortlaut bei der diplomatischen Vertretung zu erlangen, waren ohne Erfolg. Es wurde dort dem beauftragten Vertreter des Senats erklärt, daß die Verfügung dort nicht bekannt sei, und daß sie wahrscheinlich vom Minister des Innern erlassen, aber bisher nicht eingegangen sei. Es ist aber nach den vielfachen beim Senat eingegangenen Berichten seiner Grenzbehörden nicht daran zu zweifeln, daß seitens der polnischen Regierung Vorschriften in dem Sinne, wie sie die Presse veröffentlicht, erlassen worden sind. Die Anordnungen der polnischen Regierung sollen bereits am 15. Juni erlassen und Ende Juni in den Kreisblättern der pommerellischen Kreise veröffentlicht sein. Der Senat hat unverzüglich den Schutz des Völkerbundes gegen diese Maßnahme nachgesucht, die eine schwere Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Verkehrs und geradezu eine Abschneidung bedeutet. Polnischseits werden die Anordnungen damit begründet, daß auch polnische Staatsangehörige in Danzig durch die dort bestehenden Meldevorschriften in dem Verkehr behindert werden. Diese Begründung ist nicht stichhaltig. Gegenüber den rigorosen Anordnungen der polnischen Behörden sind die Vorschriften, welche Danzig erlassen hat, außerordentlich milde.

1. Polnische Staatsangehörige brauchen nun in Danzig nur zu melden, wenn sie mehr als 24 Stunden in Danzig sich aufhalten.
 2. Die Meldung erfolgt bei der leicht zu erreichenden Grenzpolizei, während gerade die Pflicht zur Meldung bei den Starosten außerordentlich beschwerlich, zeitraubend und kostspielig ist.
 3. Von der Pflicht zur persönlichen Meldung sind in Danzig alle Personen befreit, welche in zuverlässigen Hotels und Herbergen absteigen. Hier besorgt die Anmeldung der Wirt.
 4. Polnische Staatsangehörige können sich im voraus für häufigere Reisen anmelden.
 5. Die Nichterfüllung der Meldevorschriften bildet keinen Grund, die Ueberquerung der Grenze, insbesondere die Wiederausreise, zu verhindern.
- Diese seit Anfang Dezember v. J. den polnischen Staatsangehörigen gewährten Erleichterungen sind bei Verhandlungen vor dem Völkerbundskommissar unter Zustimmung des polnischen diplomatischen Vertreters, Ministers Plucincki, von Danziger Seite zugestanden und ohne Ausnahme durchgeführt worden.
- Der Völkerbundskommissar hat in einer Note das Inverkehrkommen Danzigs voll anerkannt und dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Danziger Regierung den Wünschen der polnischen Regierung in genügender Weise entgegengekommen ist und daß es ihr zur Ehre anzurechnen sei, daß sie dies getan hat.

Berbesserte Kleinbahnverbindung Danzig-Marienburg.

Verhandlungen des Senats mit der Preussischen Kleinbahn-Akt.-Ges. über die Verbesserung des Personenverkehrs zwischen Danzig und Marienburg haben zu einschneidenden und bedeutungsvollen Änderungen des Fahrplans geführt, welche von Freitag, den 6. Juli an in Kraft treten werden. Vom genannten Tage an wird in Richtung Danzig-Marienburg ein beschleunigter Personenzug fahren, welcher um 11.15 Uhr nachmittags vom

Danziger Kleinbahnhof abfährt und um 9.25 Uhr abends in Marienburg eintrifft. In umgekehrter Richtung wird morgens 7.35 Uhr ein solcher Zug in Marienburg abfahren und um 12.45 Uhr mittags in Danzig eintrifft. Beide Züge verkehren in unmittelbarem Anschluß an die D-Züge Marienburg-Berlin und Berlin-Marienburg. Die Züge sind nicht, wie sonst bei der Kleinbahn üblich, gemischte Züge für Personen- und Güterverkehr, sondern es sind reine Personenzüge, welche im wesentlichen dem Durchgangsverkehr dienen sollen und deren Haltestellen deshalb auf ein Mindestmaß beschränkt sind. Beide Züge werden auch an Sonn- und Feiertagen verkehren. Die Kosten für die Beförderung dieser Züge müssen wegen der gesteigerten Betriebskosten und wegen des Ausfalls von Güterzügen höher gehalten werden als diejenigen für die normalen bis jetzt verkehrenden Züge. Der Fahrplan der letzteren wird infolgedessen eine Änderung erfahren, als der jetzt 11.40 Uhr abfahrende Zug in Richtung Marienburg bereits um 9.18 Uhr morgens von Danzig abfahren wird, um 3.31 Uhr in Marienburg einzutreffen. Der Gegenzug wird um 8.30 Uhr morgens in Marienburg abfahren und um 3 Uhr nachmittags in Danzig eintrifft. Diese beiden Züge fahren nicht an Sonn- und Feiertagen. Der jetzt an Sonn- und Feiertagen um 7.02 Uhr vormittags nach Steegen-Eutritzhof fahrende Zug bleibt bestehen.

Die Befugnisse des Oberkommissars.

Die polnische Presse meldet, daß auch der Völkerbundskommissar in Danzig sich an den Völkerbundsrat gewandt habe mit der Forderung, Artikel 108 Absatz 2 des Versailler Vertrages einer Untersuchung zu unterziehen, besonders soll festgestellt werden, ob dieser Artikel die Kompetenzen des hohen Kommissars in Danzig-Polnischen Streitfragen irgendwo begrenzt. Außerdem ersucht der hohe Kommissar um die Feststellung und Wahrung der beiden Parteien, daß alle Streitigkeiten in erster Instanz dem hohen Kommissar vorgelegt werden sollen und daß alle anderen Arten der Regelung der Danzig-Polnischen Streitigkeiten vollkommen ausgeschlossen sind gegen Buchstaben und Geist des Versailler Vertrages und der Pariser Konvention sind.

Polnische Maßnahmen gegen Danziger Banken. Die „Nieszpolska“ mittelt, haben die Warschauer Banken die Aufforderung erhalten, die Konten von drei Danziger Banken zu schließen, da diese Banken Zahlungen auf Warschau geleistet hätten ohne Deckung.

Der Kampf um die Lebenshaltung.

Die neuen Löhne für das Stufatzeurgewerbe. Zwischen der Stufatzeurinnung und dem Deutschen Bauergewerksbund wurde vereinbart, daß der Stundenlohn für Stufatzeure vom 21. bis 27. Juni 8050 Mark und vom 28. Juni bis 4. Juli 8970 Mark beträgt. Der Stundenlohn der Hilfsarbeiter und der Jugendlichen ist der gleiche wie im Hochbaugewerbe, den wir gestern bekannt gaben.

Schiedspruch für das Schornsteinfegergewerbe.

Lohnverhandlungen der Danziger Schornsteinfeger-Gesellen scheiterten an dem Widerstand der Schornsteinfeger-Innung, deren Vertreter es ablehnten, Lohnzulagen zu zahlen, weil ihnen die Zulagen nicht erstet werden und sie aus eigenen Mitteln nicht in der Lage seien, sie zu tragen. Der Senat, der Rechtsbestimmungen erlassen hat, unterläßt es, die Gebühren festzusetzen, weil von Berufenen und Inhabern gegen die Festsetzung der Gebühren Sturm gelaufen wird. Da die Schornsteinfeger-Innung sich nicht zu einer Lohnaufbesserung verstehen wollte, riefen die Gesellen das Tarifamt an, das am gestrigen Tage unter dem Vorsitz von Dr. Dornayer tagte und nach längerer Verhandlung einen Schiedsspruch fällte, wonach vom 1. Juli ab der Wochenlohn für einen Gejellen 384 000 Mark beträgt.

Neue Löhne für Lötzer.

Durch Vereinbarung zwischen der Lötzerinnung und dem Deutschen Bauergewerksbund beträgt der Stundenlohn für einen Lötzer vom 21. bis 27. Juni 7000 Mark und die Erhöhung auf die Akkordlöhne 96 301 Proz. und vom 28. Juni bis 4. Juli 7800 Mark und die Erhöhung auf die Akkordlöhne 107 299 Prozent.

Neue Lohnvereinbarungen im Transport- und Verkehrsgewerbe.

- Speicherarbeiter:** Lohnwoche vom 20. Juni bis 6. Juli, Arbeiter 6750 Mark, Arbeiterinnen 3450 Mark, vom 7. bis 13. Juli Arbeiter 7250 Mark, Arbeiterinnen 3750 Mark Stundenlohn. Ein Lohnvorzuschlag, den die Arbeiter in Höhe von 30 000 Mark, die Arbeiterinnen in Höhe von 20 000 Mark erhalten haben, wird nicht in Abzug gebracht.
- Gerüstsänger:** Der Stundenlohn beträgt ab 23. Juni 5980 Mark, vom 6. Juli werden entsprechend der Steigerung der Indizes neue Löhne festgesetzt.
- Kohlenarbeiter:** Der Lohn beträgt vom 2. bis 8. Juli 6000 Mark pro Stunde, Kutsher erhalten 251 400 Mark pro Woche. Vom 9. bis 15. Juli erhalten Arbeiter 6300 Mark pro Stunde, Kutsher 295 800 Mark. Für die Pferdepflege wird ein Zuschlag von 2000 Mark bezahlt. Alle Akkordlöhne werden für die erste Lohnwoche um 85 Prozent, für die zweite Lohnwoche um 90 Prozent erhöht.
- Wachmann:** Als vorläufige Regelung für die Zeit vom 1. bis 15. Juli ist ein Lohnsatz von 450 000 Mark vereinbart. Die Kontrolloren erhalten 405 000 Mark. Die Gewerkschaftszulage ist auf 24 000 Mark festgesetzt. Die endgültige Regelung der Löhne erfolgt zwischen dem 10. und 15. Juli.
- Kleinbahner:** Für die Zeit vom 1. bis 15. Juli sind folgende Lohnsätze festgelegt: Handwerker 5100 Mark, angelernte Arbeiter 4875 Mark, ungelernete Arbeiter 4420 Mark. Die Kinderzulage beträgt 50 Mark pro Kind und Stunde. Außerdem erhalten alle verheirateten Arbeitnehmer eine einmalige Zulage von 30 000 Mark, alle ledigen eine solche von 26 000 Mark.

Lohnvereinbarung für Danzigs Fabrikbetriebe.

Durch den Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zweigstelle Danzig, sind für folgende Betriebe nachstehende Spitzenlöhne für die erste Lohnwoche im Monat Juli, auszahlbar am 6. 7. 23 festgelegt worden: Chemische Fabrik Pommernsdorf, Dachpappenfabrik, Van den Berg, Danziger Margarinefabrik, Arbeiter 6450, Arbeiterinnen 3550, Handwerker 7100 Mark; Chemische Fabrik Misch A.-G., Böttische Zuckerfabrik, Westpreussische Zuckerfabrik, Arbeiter 6400, Arbeiterinnen 3570, Handwerker 7050 Mark; Seifenfabrik: Arbeiter 6350, Arbeiterinnen 3530 Mark; Rindwarenfabrik: Arbeiter 6470, Arbeiterinnen 3640, Handwerker 7120 Mark; Kunst- und Schindlen-Industrie: Arbeiter 6700, für die zweite Woche im Juli 7600 Mark. Zu diesen Grundlöhnen treten Zuschläge bis 540 Mark pro Stunde. Die Löhne der jugendlichen Arbeiter sind entsprechend gesteuert.

Polnische Gasenphantasie.

Wägen über Dirschau? Auf der Versammlung der Techniker in Warschau wurde über den Ausbau des Hafens in Dirschau ausgetauscht. Polen ist einer derartigen Staaten Europas, der die größten Kohlenterrassen besitzt. Der Kohlentransport stellt sich am günstigsten, wenn er auf dem Wasserwege beschränkt wird. Der Hafen von Dirschau als Ausgangspunkt der Wasserwege, habe für die Kohlenausfuhr ohne Zweifel größere Bedeutung als der Hafen in Gdingen, welcher wieder eine größere militärische Bedeutung habe. Auf dem Wasserwege kommen wir aus Dirschau nach Danzig. Nach dem Versailler Vertrage müßte Polen unumhüllbar Rechte in Danzig haben. Doch ist es nicht so, darum müßte Polen Konzessionen erlangen, einen Kanal von Dirschau bis Gdingen (?) bauen zu dürfen, um einen Handelshafen in Dirschau zu besitzen. Wenn das erreicht werde, könnte Polen Danzig ausbauen, sich selbst für besetzt zu erklären. Polen habe alle gegebenen Möglichkeiten, um einen Kanal von Dirschau bis zum Meer zu führen. Der Ausbau des Hafens in Dirschau würde an sich schon ein Vorstoß gegen Danzig werden. Selbst jetzt, da es noch keine Kanäle gibt, könne man von den Eisenbahnen des Holz auf die großen Röhre laden und direkt auf dem Wasserwege zu den Schiffen bringen. Auf diese Weise würde Danzig umgangen. Für Danzig würde das eine große Schädigung bedeuten.

Schwarzmaier bei der Arbeit. Der Verband der Metallindustriellen des Ostens verlangt vertrauliche Mundschreiben, in denen verlangt wird, daß wöchentliche Lohnfestsetzungen grundsätzlich vermieden werden sollen. Durch kurzfristige Lohnvereinbarungen würde das Wirtschaftsleben beeinträchtigt und die Lohnbureau überlastet. Dem Bestreben der Gewerkschaften nach wöchentlichem Lohnfestsetzung müsse Widerstand geleistet werden und Lohnregelungen für längere Dauer angestrebt werden. Den Unternehmern wird empfohlen, wöchentliche oder monatliche Lohnvereinbarungen zu treffen. Die Klautel, daß bei weiterer Verteuerung der Lebenshaltung vor Ablauf des Abkommens wieder verhandelt werden kann, müsse vermieden werden. Dazu zu bemerken ist: Nicht aus Übermut oder Liebhaberei bringen die Gewerkschaften auf wöchentliche Lohnfestsetzungen, sondern weil die Grünsäure der Arbeiterkassette aus härteste bedroht ist, wenn nicht die Löhne allwöchentlich der ständig steigenden Teuerung angepaßt werden. Niemand weiß, wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in den nächsten vier Wochen gestalten, ein Lohnabkommen von solcher Dauer ist also ein Unbillig. Die Teuerung steigt ja auch nicht monatlich oder vierteljährlich, sondern täglich, ja stündlich ziehen die Preise an. Und die Unternehmer denken ebenfalls nicht daran, die Preise für ihre Produkte allmonatlich festzusetzen, sondern folgen dem springenden Dollar. Nur bei wöchentlichen Lohnfestsetzung oder Einführung wertbeständiger Löhne ist die Gewähr dafür gegeben, daß die Lebenshaltung der Arbeiterkassette nicht dahin sinkt wie die Verzweiflung anfängt.

Die ersten 500 000-Mark-Scheine sind von der Reichsdruckerei der Reichsbank übergeben worden. Für den Fall, daß die Reichsbank an den neuen Banknoten keine redaktionellen Änderungen mehr vorzunehmen hat, werden die ersten Halbmillionen Scheine in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben. Noch im Juli werden alle Banknotenlöhne nach auch die Aluminiumtafeln der zur Ausgabe gelangten. Sie sind um einige Millimeter größer als die 500-Mark-Scheine, die Vertiefung ist aber nicht in Riffen, sondern lediglich in Buchstaben erfolgt. Somit gleichen sie in ihren Verzierungen den anderen Scheinen.

Pflücker Tod des Direktors Fahlbrügge. Fern von seiner langjährigen Wirkungsstätte hier in Danzig ist Herr Direktor Fahlbrügge am 2. d. Mis. in seiner Heimat Neustettin im Alter von 48 Jahren plötzlich verstorben. Fahlbrügge schloß er sich am vergangenen Donnerstag der Reichsfahrt des Danziger Lehrergewerksvereins an und machte die Fahrt bis Berlin mit. Er sollte Danzig nicht wiedersehen. Der Verordnete wirkte vom 8. Juni 1923 bis 1. Oktober 1916 an der Rechtshochschule Mittelhau. Mit diesem Tage übernahm er die Leitung der Mädchenschule am Rahn.

Der Verein der Kleinrentner legte am Dienstag nachmittags im Realgymnasium St. Johann. Der Vorsitzende O. Schulz teilte zunächst mit, daß der Vorstand verschiedene Eingaben an den Senat gerichtet habe, so u. a. auch um die Errichtung einer eigenen Abteilung der Fiskalorgane. In einer zweiten Eingabe wurden billige Preise für Gas und Brot erbeten. Die laufenden Unterhaltungen seien der Geldentwertung entsprechend erhöht. Der 65. Lebensjahr vollendet habe, werde in gewissen Tagen bei der Altershilfe berücksichtigt. Fräulein Kaminski als Schriftführerin verbreitete sich über die Annahme des Sanitätsvereins, gefestigt durch den Volkstag und las den Wortlaut des Gesetzes vor. Ein Mitglied des Vereins forderte Maßnahmen zur Bekämpfung des Wuchers. Die Versammlung nahm deshalb eine Entschließung an den Senat an, wonach die unverzügliche Errichtung von Marktgerechten und von Ausschüssen zur Ueberwachung der gestiegenen Preise für Marktartikel beantragt wird. Auch wurde auf die bevorstehenden Volkstagswahlen aufmerksam gemacht, die in einer besonderen Versammlung im September besprochen werden sollen. Die nächste Quartalsversammlung wurde auf Freitag, den 5. Oktober, festgelegt.

Sopot. „Seelegarten“! Wäher konnte man den Sopotter Seelegarten außerhalb der Konzertzeiten ohne weiteres betreten, jetzt ist das in den Abendstunden von 8 bis 10 Uhr nur nach Vorlage einer Karte möglich, die 1000 bezw. 2000 Mark kostet. Diese überraschende Forderung erregte am ersten Abend bei den hiesigen Einwohnern großen Unwillen. Als die sich immer mehr anammelnde Menschenmenge nach 9 Uhr mit Gewalt durch die Eingänge drängte, mußten vier Schupoamate hinzugezogen werden, um für Ordnung zu sorgen. Wäher betrachteten Sopotter Einwohner und Besucher es immer als ihr Recht, den Seelegarten außerhalb der Konzertzeiten zu betreten. Die jetzt erfolgte Sperrung bis 10 Uhr ist aus finanziellen Gründen erfolgt. Die hiesige Unterhaltung des Seelegartens das ganze Jahr hindurch kostet viele Millionen, ebenso die allabendliche Beleuchtung. Außerdem der Konzertzeiten betag und nach 10 Uhr ist das Betreten umsonst gestattet. Für viele, die bei Tage beschäftigt sind, bedeutet die Sperrung eine harte Maßnahme. Polizeibericht vom 4. Juli 1923. Festgenommen: 15 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Betruges, 1 wegen Passantenbelästigung, 1 wegen Uebertretung, 1 zur Befragung aufgegeben, 5 in Polizeihaft, 3 Personen obdormt.

Devisenstand
Verkaufst um 12 Uhr mittags.)
1 Dollar 163 000 Mk.,
1 Pol. Mk. 1,57 Mk., 1 engl. Pf. 770 000 Mk.

Werkdiebstähle.

Unter der Ueberschrift lesen wir in der „Metallarbeiter-Zeitung“ einen Artikel, der wertvoll in seiner Tendenz weileren Kreisen bekannt zu werden. Wir drücken deshalb die Arbeit nachstehend in ihren wichtigsten Teilen ab:

Die Werkdiebstähle bilden den häufigsten Gegenstand unserer Unternehmerrückfälle. Die Entrüstung über die schreckliche Verwahrlosung des Arbeitergeschlechts von heute fehlt es dabei nicht: Unter den Arbeitern grassieren die Vermögensgier, bei ihnen erstreckt der Sinn nach unehrlichem Gewinn die Lust nach ehrlichem Verdienst, Treu und Redlichkeit werden immer seltener, und dies, weil eben die gute, alte, die strengeucht fehlte. Die heilsame Reue habe die Revolution untergraben, sofalls ist die Revolution für diese Unzucht verantwortlich zu machen. Den Worten folgen gleichwertige Taten: Hier stellen Werke Pinterons zur Ueberwachung der Belegschaft an, dort muß der Führer an den Arbeitern Selbstuntersuchungen vornehmen, vielerorts wird die Justiz gegen vermeintliche oder wirkliche Diebstahler in Bewegung gesetzt. Also Bestrafung einer seelischen Krankheit durch Geheimpolizei, Tarnwächter und Strafrichter. Doktor Eisenhart war ein arbeitsloser Pfuscher. Wohlmöglich leben unsere Unternehmer gar nicht in dem Wahn, mit ihren Maßnahmen vermögen sie dem Uebel zu steuern. Das die Gewerkschaften ihr Möglichstes gegen die Werkdiebstähle tun, ist hinlänglich bekannt. In ihren Zeitungen, noch mehr in ihren Zusammenkünften aller Art, wird unablässig und eindringlich das proletarische Gewissen geschärft.

Vor dem Kriege wurde der Arbeiter in allen Ländern geduldet, ja recht fleißig und bescheiden zu sein. Damit die Industrie auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig sei, um mit dem im Auslande gemachten Erzeugnissen Lebensmittel einzukaufen zu können. Damit diese Predigt ja nicht unbeachtet blieb, wurde ihr durch Gesetz, Zwang und Widerstand gegen Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung Nachdruck verliehen. So ging es bis zum Kriege. Jetzt zeigte sich plötzlich, daß Mittel genug vorhanden waren, Millionen Männer

für unproduktive Tätigkeit zu ernähren.

zu Heiden und zu Besten das Goldmillionen gefunden werden konnten, den Munitionsfabriken unerhörte Preise zu zahlen, und außerdem noch edle Verbindete von der Art der Türken und Bulgaren mit Seeresgerät, Kleidungsstücken und vielem Golde zu versorgen. In der Masse begann das Gefühl zu keimen, von der herrschenden Klasse elend beschwindelt worden zu sein. Armer aaben noch zahlreiche Proleten ihre guten Goldstücke für wertlose Papiere, zwar sofort nach die arme Witwe eine von den drei Meilen, die sie für die Särge für ihre Kinder gesammelt. Somit war man in der proletarischen Welt noch des Glaubens, daß jeder Volksgenosse dem Vaterland in Gefahr sein Leben opfern müsse und opfern werde. Diese Meinung zu erschüttern, erreichte die Landwirtschaft. Sie forderte „Arbeitspreise“, drohte mit Diebstahl und Unkraut, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt würden. Die Agrarier fanden ihre Lehren in den Industriellen. Die Schmirner unternehmer ließen sich aus Feindesland Maschinen, Rohstoffe und Arbeitsmännchen herbeiführen. Die Munitionsfabrikanten ließen sich von eigenen „Zachverführern“ die Preise für die Seereschiffe liefern und die Arbeitskräfte wurden ihnen willig und billig gemacht durch die Drohung mit dem Schützengraben.

So arg auch die Profitierer der bestehenden Klasse während des Krieges war, den Winter erreichte die doch erst nach Friedensschluss. Die Wenteater überführte sich. Der Eigenmut wurde mit einer Rücksichtslosigkeit verfaßt, wofür man vergeblich nach einem Belief sucht. Den Anteil teilen um jeden Preis, ganz gleich, auf wessen Kosten, selbst über Leichen der Volksgenossen und über den völligen Ruin des Staates hinweg.

Die Marktwertung ist in sehr hohem Maße auf die Wachsen der Industrie, Handel und Landwirtschaft zurückzuführen. Die Reichsregierung schreibt um Mittel zur Stärkung der Mark zu beschaffen, eine Dollarsanleihe aus. Statt der erwarteten 200 Millionen werden nur 50 Millionen genehmigt, und meist nur von kleineren Geldbesitzern! Die Masse des großen Kapitals streift! Das Reich braucht Mittel zur Bekämpfung seiner durch Krieg und Kriege entstandene Verpflichtungen. Die bestehende Klasse kränkt sich mit Klauen und Nähen, dem Staate zu gehen, was des Staates ist. Der heilsamen, ausgegangenen Arbeiterschaft wird die Lohnsteuer punktuell abgezogen, der von Fett und Gold brokenden Kapitalistenklasse aber wird von der Steuerbefreiung und einer nachlässigen Behörde gemächlich Zeit gelassen, die

ohnehin lächerlich geringfügigen Steuern mit entwerfendem Gelde zu entrichten.

Angesichts der vollen und beschleunigten Reuezüge einer schwerwiegenden Kapitalistenklasse auf die Kasse und den Besitz des Reiches, angesichts der immerwährenden und tiefen Griffe der Industriellen, Landwirte und Händler in die Tasche des lehnarbeitenden Volkes kann man sich wahrhaftig nicht über die Werkdiebstähle wundern. Wenn es hier etwas zu wundern gibt, dann, daß sie nicht noch zahlreicher sind. Die kleinen armen Uebertreter des heiligen Gebotes sind um ihr Vermögen, zwischen mehr und kein zu unterscheiden, von denen gebracht, die ihnen ihr Leben als die Besten der Nation geopfert wurden. Der Kampf in der Höhe verbietet keine Rücksicht nach allen Seiten. Die Kapitalistenklasse, als Ganzes genommen, steht in moralischer Hinsicht weit höher als die Arbeiterklasse. Dem entgegenwirkten, ist der Gewerkschaften ebernes Muth. Voller Erfolg wird ihnen freilich erst mit Befreiung des Gemeinherdes, das in des kapitalistischen Eigennutzes, beschreiben sein.

Aus aller Welt.

Unschuldige wegen Mordes verurteilt! Vor etwa zwei Jahren wurden vom Magdeburger Schwurgericht vier Arbeiter aus Kalbe wegen Mordens verurteilt. Die Hauptbelastungen waren damals Kinder, welche der Mordtat — ein Mädchen wurde aus einem Trupp von vier Männern heraus erschossen und in die Saale geworfen — im Gehäus verriet aus der Ferne zulaufen. Sie bezeichneten mit Bestimmtheit die vier Männer auf der Anklagebank als die Täter. Diese wurden dann verurteilt und verbüßen gegenwärtig ihre schweren Strafen. Und unschuldig! Jetzt hat ein Strafgefängener, gegenwärtig in der Strafanstalt Brandenburg interniert, ein umfassendes Geständnis abgelegt und seine Helfer angegeben.

Ein neuer Trid. Am Sonntag früh gegen 8 Uhr wurde ein Kaufmann aus Calensee, der sich auf dem Nachhauseweg befand, in der Nähe des Wittenbergplatzes in Berlin von zwei jungen Männern überfallen und verprügelt. Die Angreifer riefen dabei dauernd: „Wir werden dir schon geben! Du beirgst sie nicht mehr!“ Als auf die Hilferufe des Ueberfallenen Passanten herbeiliefen, ließen die Durschen von ihm ab. Sie sahen sich nun ihr Opfer an und hatten verlegen um Entschuldigung. „Verzeihung“, riefen sie, „wir haben uns geirrt. Wir meinten nämlich einen anderen.“ Der Kaufmann ließ dann auch die angeblichen Mörder freier Schuld ungehindert fortgehen, trotzdem Passanten ihn aufforderten, die beiden meinstens von der Polizei feststellen zu lassen. Erst einige Minuten später bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ihm Uhr, Brieftasche und Portemonnaie während der Prügelei abgenommen worden waren. Inzwischen waren die Mörder längst verschwunden.

Der Irrtum des Bankkassiers. Ein Bankkassier in Berlin hat ein lang geführter Ganner um 90 Millionen Mark betrogen. Der Kassierer der Bank hatte an diesem Tage mehrere Milliarden ausgezahlt. Dabei hatte er versehentlich einem Kunden, wie sich nachträglich herausstellte, 90 Millionen Mark zu viel gegeben. Der Empfänger des Geldes ist ein Schwindler, der auf erschwindelten Schecks 10 Millionen Mark abhob und dabei 90 Millionen Mark zu viel erhielt.

Ein zwanzigjähriger Bankbedienter. Mit 77 Millionen Mark ist der 20 Jahre alte Beamte Walter Klappath, der in der Kolonie Hünaherheide bei seinen Eltern wohnte, geflüchtet. Klappath hatte von seiner Firma, einem Berliner Bankhause, den Auftrag erhalten, ein Effektenpaket gegen Annahmehahme eines Verrechnungsbuchs in Höhe von 77 Millionen Mark abzuliefern. Er lieferte die Effekten auch ab, ließ sich aber statt des Verrechnungsbuchs einen Barisch ausstellen, und ging dann sofort zu der betreffenden Großbank, wo ihm auch anhand des 77 Millionen Mark ausbezahlt wurden. Mit dem Gelde wurde er flüchtig, ohne das Bankhaus oder die elterliche Wohnung vorher angestrichelt zu haben.

Eine zeitgemäße Namensgebung. Der Breslauer Polizeipräsident hat auf Vorschlag des Magistrats, der durch einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung dazu veranlaßt worden ist, den Kaiser-Wilhelm-Platz in Reichspräsidentenplatz, die Kaiserbrücke in Freiheitbrücke, die Gröschel-Brücke in Naithenau-Brücke und die Kaiserbrücke in „Rebel-Brücke“ umbenannt.

Verführerische Bücher. Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts kamen die aufsehenerregenden Diebstähle an wertvollen Büchern in dem Strafverfahren gegen den

Kaufmann Georg J. Grell zur Verhandlung. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, 120 kostbare und wertvolle Werke aus dem Besitze der Stadtbibliothek gehoben und weiterverkauft zu haben. Mit großem Gewicht gelang es ihm, Erdbeere und alle möglichen Kupferwerte, nicht französische und italienische Ausgaben, herauszubringen. Die Bücher hat er dann bei verschiedenen Antiquaren verkauft und im ganzen 378 000 Mark veräußert. Der Angeklagte gab in der Verhandlung seine Tat unumwunden an. Der Ankläger bezweifelt, daß der Angeklagte aus Leidenschaft die wertvollen Bücher angekauft habe, trat der Sachverständige entgegen. Er habe immer Bücherliebhaber gegeben, die Bücher gekauft und vielleicht auch einmal aus Not verkauft haben, aber nicht, daß sie die gehobenen Bücher sofort zum Antiquar gebracht haben. Das Gericht kam zu einer Beurteilung des Angeklagten wegen Diebstahls und Unterbrechung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Die Juwelen der Sängerin. Die Verhandlung wegen des Diebstahls bei der bekannten Sängerin Barbara Kempf ergab, daß die Hauptangeklagte Frieda Krömer eine ganz gefährliche Person ist. In sechs Monaten hatte sie 30 Stellen und hat fast überall Diebstehle begangen. Die Angeklagten, insbesondere das Ehepaar Wenzel, bestritten, daß sie die Krömer zu der Tat angeklagt haben. Das Gericht verurteilte die Hauptangeklagte Krömer wegen einfacher Diebstahls zu drei Jahren Gefängnis, die Ehefrau Wenzel zu zwei Jahren, den Ehepaar zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Wenzel erhielt zwei Jahre Gefängnis, der Angeklagte Witzel sechs Monate Gefängnis.

Proteststreik der Tabakgeschäfte. Der Verein der Zigarrenhändler in Leipzig und der Verband sächsischer Großhändler der Tabakfabrikation veranstaltete gestern eine Protestversammlung gegen die Befestigung des Tabakgewerbes. Nachdem Syndikus Dr. Kettel über die Steuerbelastung des Tabakgewerbes gesprochen hatte, beschloß die Versammlung, in einen dreitägigen Proteststreik einzutreten. Sämtliche Zigarrengeschäfte von Leipzig und Umgebung werden von Dienstag bis Donnerstag dieser Woche geschlossen fallen.

Ein Bräutigam in Spanien. In dem kleinen spanischen Städtchen Capdesa hat sich kürzlich eine Familientragödie abgespielt. Die dort lebenden Brüder Sebastian und Paolo Adenissa waren über die Erbschaftsteuern in Unzufriedenheit geraten. Da alle Mittel der Verhängung erschöpft waren, beschloßen sie, die Sache durch die Waffen zum Austrag zu bringen, und zwar in Form eines amerikanischen Duells, bei dem im dunklen Zimmer so lange Schüsse gewechselt werden sollten, bis einer der Kämpfer getötet war. Durch das Krachen der Schüsse war die 68-jährige Mutter der Brüder herbeigerufen worden, die, als sie kam die Schwelle überschritten hatte, durch eine Kugel niedergestreckt wurde. Ein Nachbar, der ebenfalls herbeilief, und der in der Dunkelheit die kämpfenden Brüder zu trennen suchte, wurde ebenfalls tödlich getroffen. Dann nahmen die beiden, vor Ueberraschungen sicher, die Schiebereien wieder auf, bis der eine nach 20 Schüssen tot liegen blieb.

Zeitschriftenwesen. „Der Querschnitt“. (Querschnitt-Verlag, Frankfurt a. M.) Diese von dem tapferen Pionier für fortschrittliche Kunst Alfred Flechtbeim begründete und von O. v. Wedderkop herausgegebene neue Zeitschrift kann gar nicht warm genug begrüßt und empfohlen werden. Sie erscheint in zwangloser Folge zu 2 Mark (mal Grundzahl des V. V. V.) das Stück. Sie will ihrem Ruf nach nicht nur sein im Sinne von „mal was Anderes“, sondern die bizzare Gegenwart in ein großes Scherenschnittbild setzen, einen Querschnitt legen durch das Zeitgeschehen. Kein Band ist ausgeschlossen. Jeder Abonnent und Leser soll mitarbeiten, soweit er sich auf den „Querschnitt“ einzuweisen vermag. „Personen, die in einem seltenen Verhältnis zur Literatur stehen“, heißt es, „haben keinen Vorzug vor der Telephonistin der Zentrale eines Kurshotels, dem Wirtin der ersten Gesellschaft, dem Diener großer Herren mit souveränem Gebühler.“ Dementiendend zeigt das vorliegende Sommerheft 102 die köstlichen zeitigen „Krochotenstücke“ neben hochwertigen Poeten und Essayisten. Von Namen sind vertreten Sternheim, Carl Ginitien, Franz Blei, Gottfried Benn, Alfred Volkmann, Max Hermann-Neffe, Ringelnah, Anall Bronnen, Gise Lasser-Schiller u. a. Daneben entzückt Wilhelm II. durch eine Rede über wahre Kunst“ aus dem Jahre 1901 bei Einweihung der Siegesallee; einer Schrift über das Willardspiel, ein anderer über „Berühmte Oper“, ein dritter über Oswald Spengler, und der Meisterboxer Kurt Wenzel erzählt von seinem Veranlassungsstand gegen Wegert. Entsprechende Bildproduktionen machen das Heft zu einem wahrhaft erfrischenden und einseitigen Genuss. R. D.

EMPFEHLENSWERTE HÄUSER IN ZOPPOT UND DANZIG

KASINO ZOPPOT (Freistaat) (DANZIG) Das ganze Jahr geöffnet!

Zentral-Hotel Zoppot

Erstklassige Küche Kapelle Paddany
Im Garten: Konditorei „Elite“
Abends: Gesellschaftstanz
W. Napierala

Modellhaus Nothhaft

Stets neueste Pariser und Wiener Modelle
in Kleider, Kostüme und Mäntel

G. Valtinat, Dampfmolkerei

Danzig-Langfuhr
Beste u. billigste Bezugsquelle! Schmalz, Margarine, Käse
Filialen in allen Stadtteilen

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(L) Dampfverbindung

Swinemünde—Zoppot—Pillau und zurück.

Montag u. Donnerstag	6 ⁴⁵ ab Swinemünde an	8 ⁴⁰ Donnerstag u. Sonntag
Dienstag	11 ¹⁵ ab Zoppot	ab 3 ⁴⁵ Mittwoch u.
u. Freitag	12 ¹⁵ ab Zoppot	an 3 ¹⁵ Sonnabend
Dienstag und Freitag	4 ⁴⁵ an Pillau	ab 11 ¹⁵ Mittwoch u. Sonnabend

Mazurka - Zoppot

Direkt: Adolf Karbach
Vornehmes Weinhaus am Platz
Kapelle Roberto u. Charly
Tanz u. Kabarett
Stimmung
Kaltes Böttel Amerikan Bar

Hotel Reichsadler

ZOPPOT
Inh.: Franz Albrecht
Telefon 195
Guter Mittagstisch
Reichhalt. Abendkarte
Gepflegte Getränke

Der Kenner

trinkt nur
Springer-Liköre
hergestellt von
Gustav Springer Nachflg., G. m. b. H., Danzig

Unsere Mehlmahlung an der Großen Mühle Nr. 7
Liefert Qualitätsmehle: Weizenmehle, Roggenmehle, Weizenriesel, ferner alle Futtermittel
H. Bartels & Co., G. m. b. H., Große Mühle

Tuchhaus
Schmiedegasse
Siegfried Friedländer 4 Herren-Damenstoffe

Die geheime Film-Expedition durchs Ruhrgebiet

In der „D. S. a. M.“ erzählt Christian Bouchholz: Es war eine geheime Filmexpedition entsandt, um im Ruhrgebiet aufzunehmen, was sich an Aufsehnbarem zufällig dem unfruchtlichen Filmauge biete. Ein Expeditionsleiter, fünf Operateure mit sehr Aufnahmegeräten und zwölf Hilfsleute. Im ganzen achtzehn Leute. Nur Lebewesen lehrten sich. Wo sind die beiden anderen? Kein Mensch weiß es vorläufig.

Das Ergebnis der Expedition wurde in der „Ufa“ veröffentlicht: Etwa 500 Meter — furchtbar zum Teil, den Zuschauer mitregend und schüttelnd, ihm die Schamröte ins Gesicht treibend, darüber, was sich wie ausländische Eindringlinge mit uns in unserem Lande alles erlauben dürfen, und die Welt nicht zu... Das heißt: Sie sieht es eben nicht mit eigenen Augen, was hier alles passiert. Und — selbst wir wissen es zum Teil nicht recht, da wir es nicht unmittelbar gesehen haben, — wir, die meisten, die außerhalb stehen und „nur“ die nächsten Verhältnisse der thalischen Morde zu sehen bekommen. Der Leiter des Filmtruppens erzählte:

Wie wir überhaupt ins Ruhrgebiet kamen mit unsern fünf Großapparaten und den fünf kleinen? Auf einem französischen Lastauto. Und vorn neben dem Chauffeur saß ein Polku mit aufgespanntem Bajonett, und hinten auf dem Wagen stand einer. Wir kamen sehr glatt durch. Leichter hinein, als hinaus, das kann ich Ihnen sagen! Natürlich Vernehmung vor allem. Und die Apparate waren in Konfessionen und Margarinefässern verpackt. Das Gefährliche waren immer die Statuen. Diese vermaledeiten Dinger

haben — und wenn man sie auch noch so schön in Güssen und Sackleinwand einpackt — immer die verdächtige Form französischer Maschinengewehre. Man fällt zu leicht mit ihnen auf. Wir haben weiß ohne sie arbeiten müssen. Das gibt zum Teil stürzende, unruhige Bilder. Aber gerade sie wirken echt.

Und wir? In welcher Verpackung wir auftraten? Steiß ohne Fragen, mit Wörtern in den Ohren! Denn im Ruhrgebiet werden nur die Leute verhaftet und misshandelt, die einen Fragen tragen. Man kennt ja die Taktik der Franzosen.

Trotz aller Film-Defektu-Verschmittheit aber zwei Opfer. — Mit der Zeit hatten die Franzosen Punkte getroffen. Unsere Statuen hatten wir schon längst im Stich lassen müssen. Mit den kleinen „Achtstößenapparaten“ ging's. Aber die Aufnahmegeräte galt es zu retten. Ehrensache. Wie beim Soldaten das Gewehr. Bloß ein Detail: Im Schwertler Wald gab es ein Schwingelgebiet mit sonst wenig Bäumen. Man hatte offenbar von unserem „Durchbruchplan“ gehört und den Schwertler Wald geradezu mit Bäumen besetzt. Alle 50 Meter stand einer. Hier mußte aber wenigstens eine „Maschine“ durchgebracht werden. In vier Mann geschick es mitten in der Nacht bei brödelndem Regen. Acht Stunden verbrachten die vier Mann im Wald. — Und man kam durch!

Die nächste Sonnenfinsternis und die Eindeutsche Relativitätstheorie. Professor Kundendorf, der Direktor des Astronomischen Observatoriums in Potsdam, hat von

der messianischen Regierung die Einladung erhalten, an den dortigen Beobachtungen der am 10. September dieses Jahres bevorstehenden Sonnenfinsternis teilzunehmen. Kundendorf wird, nachdem die von seinem Observatorium mit unternommenen Beobachtungen auf der Weltweitreise im vorigen Jahre unter Leitung von Professor Freundlich infolge der Ungunst der Witterung nicht zustande kamen, die Gelegenheit benutzen, um die zur Überprüfung von Einsteins Relativitätstheorie notwendigen Bestimmungen zu machen.

Ausländischer Humor. Pastor Jonas, der große Mann eines kleinen Dorfes in Massachusetts, der wohl ein freier Herr war, dessen milde Hand sich aber gegen seine Mitmenschen nicht so öffnete, wie es christlich gewesen wäre, lag schwer krank darnieder. Seine Freunde beschloßen, dem bei andern großen Männern üblichen Brauch zu folgen und Bulletin über den Verlauf der Krankheit zu veröffentlichen. Man las daher auf einer Tafel folgendes angeschriebenes: 8 Uhr abends: Der Zustand von Pastor Jonas ist besorgniserregend. 7 Uhr abends: Der Zustand von Pastor Jonas hat sich etwas gebessert. 9 Uhr abends: Im Befinden von Pastor Jonas ist eine Verschlechterung eingetreten. 11 Uhr abends: Pastor Jonas ist zum Himmel gegangen. Frühmorgens war wohl ein Individuum, das dem Pastor nicht wohlwollte, vorübergekommen, denn das Licht des neuen Tages zeigte den neugierigen Dorfbewohnern folgendes Bulletin: Himmel, 7 Uhr morgens: Hier große Bestürzung. Pastor Jonas ist nicht angekommen.

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER GROSSHANDELS UND DER INDUSTRIE

Danziger Brotfabrik G. m. b. H.

Rittergasse Nr. 7-8

Brotfabrikation und Feinbäckerei

Katzki & Co., Danzig

Fernspr. 1339 Adolf Bakofzer Nachf. Jopengasse 4

Textil-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren und Gardinen

ENGROS = EXPORT

Schürzenfabrik
S. Lewin

DANZIG
Hedige Geisgasse 14/16

Fabrikation von
Schürzen und Hemden

Konsignationslager:

S. Wolle-Berlin, Aue & Eiban
i. Sachsen

Danziger Tischtücher, Badetücher

Kellmann & Detschky-Berlin
und Plauen i. Vogtland

Seckereien

KNUD ARNBAK

Telephon Nr. 6863 DANZIG, HUNDEGASSE 22 Tel.-Adr.: Danarn

Import:

Kolonialwaren, Lebensmittel
Spezialität: KAFFEE

Export:

Sämereien, Hülsenfrüchte
Kartoffelmehl etc.

Bin ständiger Käufer von Rot- und Weißklee nebst
anderen Sämereien. Bemusterte Offerten erbeten!

Walter Kohn

Textilwaren-Großhandlung

DANZIG

Fernsprecher 3430 - Jopengasse 24



Einmache-Essig

**Danziger
Textil-Großhandels-Gesellschaft**

m. b. H.

DANZIG-LODZ

Danzig, Töpfergasse 32

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(K) I. **Danziger Vorortverkehr.**

(Danzig — Langfuhr — Zoppot)

Danzig Hbl. — Zoppot: 120, 121, 122, 421W, 521, 522W, 521, 621, 622W, 721, 722W, 821, 822W, 921, 922W, 1021, 1022W, 1121, 1122W, 1221, 1222W, 1321, 1322W, 1421, 1422W, 1521, 1522W, 1621, 1622W, 1721, 1722W, 1821, 1822W, 1921, 1922W, 2021, 2022W, 2121, 2122W, 2221, 2222W, 2321, 2322W, 2421, 2422W, 2521, 2522W, 2621, 2622W, 2721, 2722W, 2821, 2822W, 2921, 2922W, 3021, 3022W, 3121, 3122W, 3221, 3222W, 3321, 3322W, 3421, 3422W, 3521, 3522W, 3621, 3622W, 3721, 3722W, 3821, 3822W, 3921, 3922W, 4021, 4022W, 4121, 4122W, 4221, 4222W, 4321, 4322W, 4421, 4422W, 4521, 4522W, 4621, 4622W, 4721, 4722W, 4821, 4822W, 4921, 4922W, 5021, 5022W, 5121, 5122W, 5221, 5222W, 5321, 5322W, 5421, 5422W, 5521, 5522W, 5621, 5622W, 5721, 5722W, 5821, 5822W, 5921, 5922W, 6021, 6022W, 6121, 6122W, 6221, 6222W, 6321, 6322W, 6421, 6422W, 6521, 6522W, 6621, 6622W, 6721, 6722W, 6821, 6822W, 6921, 6922W, 7021, 7022W, 7121, 7122W, 7221, 7222W, 7321, 7322W, 7421, 7422W, 7521, 7522W, 7621, 7622W, 7721, 7722W, 7821, 7822W, 7921, 7922W, 8021, 8022W, 8121, 8122W, 8221, 8222W, 8321, 8322W, 8421, 8422W, 8521, 8522W, 8621, 8622W, 8721, 8722W, 8821, 8822W, 8921, 8922W, 9021, 9022W, 9121, 9122W, 9221, 9222W, 9321, 9322W, 9421, 9422W, 9521, 9522W, 9621, 9622W, 9721, 9722W, 9821, 9822W, 9921, 9922W, 10021, 10022W, 10121, 10122W, 10221, 10222W, 10321, 10322W, 10421, 10422W, 10521, 10522W, 10621, 10622W, 10721, 10722W, 10821, 10822W, 10921, 10922W, 11021, 11022W, 11121, 11122W, 11221, 11222W, 11321, 11322W, 11421, 11422W, 11521, 11522W, 11621, 11622W, 11721, 11722W, 11821, 11822W, 11921, 11922W, 12021, 12022W, 12121, 12122W, 12221, 12222W, 12321, 12322W, 12421, 12422W, 12521, 12522W, 12621, 12622W, 12721, 12722W, 12821, 12822W, 12921, 12922W, 13021, 13022W, 13121, 13122W, 13221, 13222W, 13321, 13322W, 13421, 13422W, 13521, 13522W, 13621, 13622W, 13721, 13722W, 13821, 13822W, 13921, 13922W, 14021, 14022W, 14121, 14122W, 14221, 14222W, 14321, 14322W, 14421, 14422W, 14521, 14522W, 14621, 14622W, 14721, 14722W, 14821, 14822W, 14921, 14922W, 15021, 15022W, 15121, 15122W, 15221, 15222W, 15321, 15322W, 15421, 15422W, 15521, 15522W, 15621, 15622W, 15721, 15722W, 15821, 15822W, 15921, 15922W, 16021, 16022W, 16121, 16122W, 16221, 16222W, 16321, 16322W, 16421, 16422W, 16521, 16522W, 16621, 16622W, 16721, 16722W, 16821, 16822W, 16921, 16922W, 17021, 17022W, 17121, 17122W, 17221, 17222W, 17321, 17322W, 17421, 17422W, 17521, 17522W, 17621, 17622W, 17721, 17722W, 17821, 17822W, 17921, 17922W, 18021, 18022W, 18121, 18122W, 18221, 18222W, 18321, 18322W, 18421, 18422W, 18521, 18522W, 18621, 18622W, 18721, 18722W, 18821, 18822W, 18921, 18922W, 19021, 19022W, 19121, 19122W, 19221, 19222W, 19321, 19322W, 19421, 19422W, 19521, 19522W, 19621, 19622W, 19721, 19722W, 19821, 19822W, 19921, 19922W, 20021, 20022W, 20121, 20122W, 20221, 20222W, 20321, 20322W, 20421, 20422W, 20521, 20522W, 20621, 20622W, 20721, 20722W, 20821, 20822W, 20921, 20922W, 21021, 21022W, 21121, 21122W, 21221, 21222W, 21321, 21322W, 21421, 21422W, 21521, 21522W, 21621, 21622W, 21721, 21722W, 21821, 21822W, 21921, 21922W, 22021, 22022W, 22121, 22122W, 22221, 22222W, 22321, 22322W, 22421, 22422W, 22521, 22522W, 22621, 22622W, 22721, 22722W, 22821, 22822W, 22921, 22922W, 23021, 23022W, 23121, 23122W, 23221, 23222W, 23321, 23322W, 23421, 23422W, 23521, 23522W, 23621, 23622W, 23721, 23722W, 23821, 23822W, 23921, 23922W, 24021, 24022W, 24121, 24122W, 24221, 24222W, 24321, 24322W, 24421, 24422W, 24521, 24522W, 24621, 24622W, 24721, 24722W, 24821, 24822W, 24921, 24922W, 25021, 25022W, 25121, 25122W, 25221, 25222W, 25321, 25322W, 25421, 25422W, 25521, 25522W, 25621, 25622W, 25721, 25722W, 25821, 25822W, 25921, 25922W, 26021, 26022W, 26121, 26122W, 26221, 26222W, 26321, 26322W, 26421, 26422W, 26521, 26522W, 26621, 26622W, 26721, 26722W, 26821, 26822W, 26921, 26922W, 27021, 27022W, 27121, 27122W, 27221, 27222W, 27321, 27322W, 27421, 27422W, 27521, 27522W, 27621, 27622W, 27721, 27722W, 27821, 27822W, 27921, 27922W, 28021, 28022W, 28121, 28122W, 28221, 28222W, 28321, 28322W, 28421, 28422W, 28521, 28522W, 28621, 28622W, 28721, 28722W, 28821, 28822W, 28921, 28922W, 29021, 29022W, 29121, 29122W, 29221, 29222W, 29321, 29322W, 29421, 29422W, 29521, 29522W, 29621, 29622W, 29721, 29722W, 29821, 29822W, 29921, 29922W, 30021, 30022W, 30121, 30122W, 30221, 30222W, 30321, 30322W, 30421, 30422W, 30521, 30522W, 30621, 30622W, 30721, 30722W, 30821, 30822W, 30921, 30922W, 31021, 31022W, 31121, 31122W, 31221, 31222W, 31321, 31322W, 31421, 31422W, 31521, 31522W, 31621, 31622W, 31721, 31722W, 31821, 31822W, 31921, 31922W, 32021, 32022W, 32121, 32122W, 32221, 32222W, 32321, 32322W, 32421, 32422W, 32521, 32522W, 32621, 32622W, 32721, 32722W, 32821, 32822W, 32921, 32922W, 33021, 33022W, 33121, 33122W, 33221, 33222W, 33321, 33322W, 33421, 33422W, 33521, 33522W, 33621, 33622W, 33721, 33722W, 33821, 33822W, 33921, 33922W, 34021, 34022W, 34121, 34122W, 34221, 34222W, 34321, 34322W, 34421, 34422W, 34521, 34522W, 34621, 34622W, 34721, 34722W, 34821, 34822W, 34921, 34922W, 35021, 35022W, 35121, 35122W, 35221, 35222W, 35321, 35322W, 35421, 35422W, 35521, 35522W, 35621, 35622W, 35721, 35722W, 35821, 35822W, 35921, 35922W, 36021, 36022W, 36121, 36122W, 36221, 36222W, 36321, 36322W, 36421, 36422W, 36521, 36522W, 36621, 36622W, 36721, 36722W, 36821, 36822W, 36921, 36922W, 37021, 37022W, 37121, 37122W, 37221, 37222W, 37321, 37322W, 37421, 37422W, 37521, 37522W, 37621, 37622W, 37721, 37722W, 37821, 37822W, 37921, 37922W, 38021, 38022W, 38121, 38122W, 38221, 38222W, 38321, 38322W, 38421, 38422W, 38521, 38522W, 38621, 38622W, 38721, 38722W, 38821, 38822W, 38921, 38922W, 39021, 39022W, 39121, 39122W, 39221, 39222W, 39321, 39322W, 39421, 39422W, 39521, 39522W, 39621, 39622W, 39721, 39722W, 39821, 39822W, 39921, 39922W, 40021, 40022W, 40121, 40122W, 40221, 40222W, 40321, 40322W, 40421, 40422W, 40521, 40522W, 40621, 40622W, 40721, 40722W, 40821, 40822W, 40921, 40922W, 41021, 41022W, 41121, 41122W, 41221, 41222W, 41321, 41322W, 41421, 41422W, 41521, 41522W, 41621, 41622W, 41721, 41722W, 41821, 41822W, 41921, 41922W, 42021, 42022W, 42121, 42122W, 42221, 42222W, 42321, 42322W, 42421, 42422W, 42521, 42522W, 42621, 42622W, 42721, 42722W, 42821, 42822W, 42921, 42922W, 43021, 43022W, 43121, 43122W, 43221, 43222W, 43321, 43322W, 43421, 43422W, 43521, 43522W, 43621, 43622W, 43721, 43722W, 43821, 43822W, 43921, 43922W, 44021, 44022W, 44121, 44122W, 44221, 44222W, 44321, 44322W, 44421, 44422W, 44521, 44522W, 44621, 44622W, 44721, 44722W, 44821, 44822W, 44921, 44922W, 45021, 45022W, 45121, 45122W, 45221, 45222W, 45321, 45322W, 45421, 45422W, 45521, 45522W, 45621, 45622W, 45721, 45722W, 45821, 45822W, 45921, 45922W, 46021, 46022W, 46121, 46122W, 46221, 46222W, 46321, 46322W, 46421, 46422W, 46521, 46522W, 46621, 46622W, 46721, 46722W, 46821, 46822W, 46921, 46922W, 47021, 47022W, 47121, 47122W, 47221, 47222W, 47321, 47322W, 47421, 47422W, 47521, 47522W, 47621, 47622W, 47721, 47722W, 47821, 47822W, 47921, 47922W, 48021, 48022W, 48121, 48122W, 48221, 48222W, 48321, 48322W, 48421, 48422W, 48521, 48522W, 48621, 48622W, 48721, 48722W, 48821, 48822W, 48921, 48922W, 49021, 49022W, 49121, 49122W, 49221, 49222W, 49321, 49322W, 49421, 49422W, 49521, 49522W, 49621, 49622W, 49721, 49722W, 49821, 49822W, 49921, 49922W, 50021, 50022W, 50121, 50122W, 50221, 50222W, 50321, 50322W, 50421, 50422W, 50521, 50522W, 50621, 50622W, 50721, 50722W, 50821, 50822W, 50921, 50922W, 51021, 51022W, 51121, 51122W, 51221, 51222W, 51321, 51322W, 51421, 51422W, 51521, 51522W, 51621, 51622W, 51721, 51722W, 51821, 51822W, 51921, 51922W, 52021, 52022W, 52121, 52122W, 52221, 52222W, 52321, 52322W, 52421, 52422W, 52521, 52522W, 52621, 52622W, 52721, 52722W, 52821, 52822W, 52921, 52922W, 53021, 53022W, 53121, 53122W, 53221, 53222W, 53321, 53322W, 53421, 53422W, 53521, 53522W, 53621, 53622W, 53721, 53722W, 53821, 53822W, 53921, 53922W, 54021, 54022W, 54121, 54122W, 54221, 54222W, 54321, 54322W, 54421, 54422W, 54521, 54522W, 54621, 54622W, 54721, 54722W, 54821, 54822W, 54921, 54922W, 55021, 55022W, 55121, 55122W, 55221, 55222W, 55321, 55322W, 55421, 55422W, 55521, 55522W, 55621, 55622W, 55721, 55722W, 55821, 55822W, 55921, 55922W, 56021, 56022W, 56121, 56122W, 56221, 56222W, 56321, 56322W, 56421, 56422W, 56521, 56522W, 56621, 56622W, 56721, 56722W, 56821, 56822W, 56921, 56922W, 57021, 57022W, 57121, 57122W, 57221, 57222W, 57321, 57322W, 57421, 57422W, 57521, 57522W, 57621, 57622W, 57721, 57722W, 57821, 57822W, 57921, 57922W, 58021, 58022W, 58121, 58122W, 58221, 58222W, 58321, 58322W, 58421, 58422W, 58521, 58522W, 58621, 58622W, 58721, 58722W, 58821, 58822W, 58921, 58922W, 59021, 59022W, 59121, 59122W, 59221, 59222W, 59321, 59322W, 59421, 59422W, 59521, 59522W, 59621, 59622W, 59721, 59722W, 59821, 59822W, 59921, 59922W, 60021, 60022W, 60121, 60122W, 60221, 60222W, 60321, 60322W, 60421, 60422W, 60521, 60522W, 60621, 60622W, 60721, 60722W, 60821, 60822W, 60921, 60922W, 61021, 61022W, 61121, 61122W, 61221, 61222W, 61321, 61322W, 61421, 61422W, 61521, 61522W, 61621, 61622W, 61721, 61722W, 61821, 61822

Danziger Nachrichten.

Eine Urkundensfälschung.

In ihrer Nummer 151, vom 2. d. Wts. bringen die Danziger Neuesten Nachrichten auf Seite 8 folgende Mitteilung:

Der Wortlaut des Hypotheken-Sperrgesetzes, dessen Verabschiedung in der letzten Volksstagsitzung erfolgte ist folgender:

§ 1. Selbstforderungen . . . ohne dessen Zustimmung bis 1. Oktober 1925 nicht gekündigt . . .

Dieser Wortlaut stimmt infolgedessen nicht, als es im verabschiedeten Gesetz richtig heißt: „1. Oktober 1928“, also nicht 1925. Man wird nun leicht geneigt sein, anzunehmen, daß lediglich ein Druckfehler der „D. N.“ vorliegt. Tatsächlich handelt es sich aber um eine glatte Urkundensfälschung, wenn vielleicht auch nicht im strafrechtlichen Sinne. Ob die Redaktion der „D. N.“ entweder handlungslos oder mitschuldig oder nur dupliert worden ist, kann sie selbst am besten aufklären, noch ehe ihre Veröffentlichung Verwirrung verursacht.

Gleich nach der Schlussabstimmung über das Gesetz fragte nämlich ein Abgeordneter unserer Partei den Vater des Sperrgesetzes, den Danziger Parteiführer Dr. Eppich, warum sein Gesetz nur für die auffallend kurze Dauer von etwa drei Monaten eingeleitet worden sei. Dr. Eppich bestritt das und behauptete, sein Gesetzentwurf lautete auf 1. Oktober 1925 und nicht 1928. Unser Parteigenosse, wies ihn darauf hin, daß die verteilten Drucksachen nur auf 1928 und nicht auf 1925 lauten und besag sich sofort zum Platte des Direktor Groß im Sitzungssaal, um das bei der Beratung und Abstimmung vom Präsidenten benutzte und bei den Akten befindliche Schriftstück nachzuweisen. Hierbei stellte er ausdrücklich fest, daß auch dieses Schriftstück auf 1928 und nicht 1925 laute. Somit hat das Original des Dr. Eppich'schen Entwurfes sich überhaupt nicht bei den Akten im Sitzungssaal befunden, sondern, wie Direktor Groß angab, sich oben im Bureau befinden müsse. Nach diesen Feststellungen versuchte Abgeordneter Dr. Eppich nunmehr die Angelegenheit als eine harmlose, lediglich auf einem Schreibfehler des Bureau des Volksstages beruhende Kleinigkeit zu bezeichnen. Unser Parteigenosse, sowie der inzwischen abwesende und neben anderen Abgeordneten an der Besprechung mitbeteiligte Präsident Wehl erklärten übereinstimmend, daß nicht die im Original beabsichtigte Festschreibung, sondern lediglich die durch die Abstimmung angenommene Fassung als die richtige zu gelten habe. Die Antragsteller dieses Schreibfehlers ebenso wie einen anderen, aber noch rechtzeitig berichteten, ebenfalls rechtzeitig hätten abstellen lassen müssen und eine Änderung des Gesetzes nur noch durch eine einbringende Novelle versucht werden könnte. Dieser Tatbestand wird unterstützt durch die in der Nummer 150 unseres Blattes vom 30. Juni auf Seite 3 gebrachte Veröffentlichung des Gesetzentwurfes und die Veröffentlichung des angenommenen Gesetzes auf Seite 3 Nr. 179 der „Danziger Zeitung“ vom 1. d. Wts. In beiden Fällen lautet das Datum richtig 1. Oktober 1928. Nun haben infolgedessen die „Danziger Neuesten Nachrichten“ das Wort!

Man mag zum Gesetze selbst stehen, wie man wolle, niemand kann es billigen, daß ein angenommenes Gesetz unter

den vorliegenden Umständen sans lacon, geschöpft bzw. durch Urkundensfälschung geändert wird. Die Konsequenzen eines solchen Vorgehens für die Zukunft sind ein besonderes Kapitel. Diese Art Gesetzesmacherei würde sich allerdings der bisherigen beliebigen Art des krummen Handelns, wenn es sich um Erhalten eines Vorteiles handelt, nur würdig anschließen. Das eine Gute dabei ist in diesem Falle der Umstand, daß die angeklagten Volksabgeordneten im deutschparteilichen Lager nun bis zum Oktober genügend Zeit zur Verwirklichung der von unseren Fraktionsrednern ausreichend begründeten Anregungen zu gleicher Arbeit haben, nämlich durch Einbringung und Annahme eines Gesetzes, welches nicht nur einen verhältnismäßig kleinen Kreis von geschädigten Gläubigern, sondern möglichst alle und besonders die bedürftigen umfaßt. Wie wäre

Vereinigte Sozialdemokr. Partei Danzig Stadt Bezirksversammlungen

- Rittweg, den 4. Juli, abends 7 Uhr:
1. Bezirk (Renshawasser) im Restaurant „Am Renshawasser“.
 4. Bezirk (Schidlich) bei Steppuhn, Rarichauer Straße.
- Donnerstag, den 5. Juli, abends 7 Uhr:
2. Bezirk (Mittstadt) in der Handels- und Gewerbeschule, Am der großen Mühle.
 10. Bezirk (Kneipab) im Hotel Berberiaz.
 11. Bezirk (Kneubude) bei Schwimfeld, Heidestraße.
 19. Bezirk (Canental) im Canentaler Hof.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Die Wohnungsbauforderung.
2. Bezirksangelegenheiten.

Hedner: Abgeordnete Dr. Ding, Beyer, Grünhagen, Len, Dr. Müller, Rarichowski.

Schriftlicher Besuch erbeten.

Der Landesvorstand.

es, wenn zu diesem Zweck z. B. die Herren Dr. Eppich — und besonders Dr. Eppich — einen Entwurf zur Schaffung zunächst mal eines „Schuldtilgungs-Einigungsamtes“ als Ferienarbeit vornehmen und versuchen würden, auch damit ihren Wladanossen den Rang abzulaufen und sich Wahlqualifikation zu sichern. Wir würden das Gesetz gern selber einbringen und vertreten, dann wird es aber selbstverständlich abgelehnt. Weil wir jedoch etwas möglichst Ganzes und Besseres schaffen möchten, werden wir tüchtig und fleißig mitarbeiten. Daran kann sich der „volksbewusstende Bürgerblock“ verlassen. Er wird aber inwischen nach aller Methode seinem Senat lieber bei der Vertretung der Lebensmittel, Wieten, Kohlen usw. helfen und sich auf die Tüchtigkeit seiner Gesellschaft und die Gerechtigkeit seiner Führer und Presse verlassen, die geschickt immer wieder alle Schrift auf Erden den bösen Akten ausziehen werden. Im schlimmsten Falle hilft dem Bürgerblock dann wiederum eine kleine Urkundensfälschung.

Einige Beispiele des Achtstundentages. Einem Auftrag des Präsidenten (in dem er sich gegen die arbeitserfreundliche Schwenkung richtet, die heute einzig deutsche Sozialpolitikler mit Prof. Hertner an der Spitze durchzuführen) entnehmen wir eine Zusammenstellung der Daten, die die rasche Verbreitung des Achtstundentages seit Kriegsausbruch vor Augen führen. In den ersten Kriegsjahren sind es die vom Krieg wenig betroffenen zentral- und südamerikanischen Staaten, die das Gesetz einführen. In den Jahren 1917 und 1918 sind es die revolutionären Länder von Ost- und Mitteleuropa. Im Jahre 1919 — fast das gesamte westeuropäische Weltland. Wir lassen diese „Geographische Tabelle“ folgen: 29. Oktober 1914 Panama, 17. November 1915 Uruguay, 4. September 1916 Ecuador, 31. Januar 1917 Mexiko, 22. Januar 1917 Portugal, 7. November 1917 Russland, 27. November 1917 Finnland, 14. August 1918 Norwegen, 15. November 1918 Deutschland (Abkommen zwischen der gesamten Arbeiterschaft und Unternehmerschaft, später durch Vereinbarung gesichert), 20. November 1918 Polen, 14. Dezember 1918 Luxemburg, 19. Dezember 1918 Österreich, 19. Dez. 1918 Tschechoslowakei, 8. Jan. 1919 Jugoslawien, 23. August 1919 Frankreich, 27. Juni 1919 Schweden, 1. Oktober 1919 Spanien, 17. Oktober 1919 Schweden, 20. Oktober 1919 Internationale Konferenz in Washington (die Washingtoner Beschlüsse sind durch Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Tschechoslowakei und Indien ratifiziert worden). In England ist der Achtstundentag durch Tarifverträge gesichert; im Eisen- und Stahlgewerbe besteht er seit 1900, im Bergbau gesetzlich der 7-Stundentag garantiert. — In den Vereinigten Staaten von Amerika besteht seit dem 1. Januar 1917 ein Achtstundentaggesetz für die wichtigsten Eisenbahnen, und im Laufe des Jahres 1918 hat sich der Achtstundentag im gesamten Eisen- und Stahlgewerbe durchgesetzt. Diese Uebersicht zeigt, wie un begründet und lächerlich die von den Unternehmern in dem einzelnen Lande erhobenen Klagen über ihre Konkurrenzunfähigkeit als Folge des Achtstundentages sind.

Wasserlandsnachrichten am 4. Juli 1923.

Zawichost . . .	2.7. 3.7.	Anruebrack . . .	+ 1.31	+ 1.33
Warschau . . .	+1.61 +1.55	Montanerspiege . . .	+ 0.80	+ 0.82
Plozk	2.7. 3.7.	Dieckel	+ 0.70	+ 0.73
Thorn	+1.50 +1.90	Dirschau	+ 0.85	+ 0.86
Kordun	1.7. 2.7.	Einlage	+ 2.50	+ 2.42
Calm	+0.94 +0.97	Schwedenort . . .	+ 2.68	+ 2.64
Graudenz	3.7. 4.7.	Rogat:		
	+0.96 +1.07	Schönau O. P. . . .	+ 6.70	+ 6.69
	+0.90 +0.97	Galgenberg O. P. .	+ 4.42	+ . . .
	+0.87 +0.91	Neuhofersdorf . . .	+ 2.22	+ 2.22
	+0.97 +1.00	Imwoche	+ . . .	+ . . .

Verantwortlich: für Volk's Ernt' Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: B. Franz Adamat, für Inserate: Anton Spoken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. Sch. u. Co., Danzig.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper
Heute, Mittwoch, den 4. Juli, abends 7 Uhr:
Dauerkarten E 1.

Das Glück im Winkel
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
In Szene gesetzt von Heinz Siede.
Inspektion: Emil Werner.
Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.
Schauspielpreise.

Donnerstag, den 5. Juli, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 2. Letzte Vorstellung im Abonnement A. „Ein Walzertraum“. Operette.

Freitag, den 6. Juli, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Katja, die Tänzerin“. Operette.

Sonnabend, den 7. Juli, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 2. Letzte Vorstellung im Abonnement B. „Improvisationen im Juni“. Komödie.

Gedania-Theater

Schüsselndamm 53/55 10071
Achtung! Heute! Achtung!
Der große amerik. Sensations-Film!
(Brass Bullet)
„Das Panzergeschöß“
Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Episoden, 36 Akten.
1. Episode: Ein kompliziertes Vermächtnis
2. Episode: Heirat wider Willen
12 große, äußerst spann. u. sensationelle Akte.
Ferner: Der große Lustspielschlager:
Chaplin als Stütze der öffentlichen Ordnung
2 Akte
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Herrenstoffe

direkt ab Fabrik sehr billig
Anzugstoffe — Kostümstoffe
140—150 cm breit, Meter 38 000 Mk.,
48 000 Mk., 68 000 Mk., 90 000 Mk. usw.
Günstig auch für Wiederverkäufer.

Danziger Tuchhaus

Breitgasse 31 10017

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei

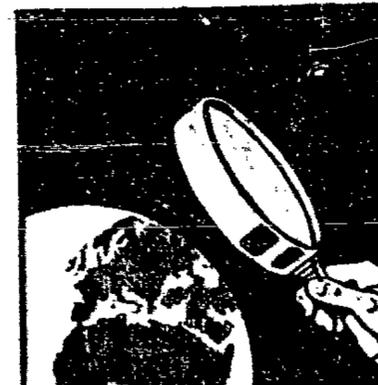
Voranzeige.

Am Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 8 Uhr, veranstaltet die Partei im Friedr.-Wilh.-Schützenhaus, Promenade, ein

Groß. Sommerfest.

Die Gewerkschaften und die der Partei nahestehenden Vereine werden gebeten, an diesem Tage von Sonderveranstaltungen abzusehen.

Der Festausschuß.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten Lesestoff
Belehrend — Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 Bücher erster Schriftsteller, ausserdem
Preis-Vergünstigungen
beim Bezug aller Kosmos-Veröffentlichungen.

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Vertriebsstelle des Kosmos Stuttgart. Prospekt kostenlos.



Stoffe

wirklich billig bei (9874)
Gurt Vielesfeldt,
Tuchhandlung,
Frauengasse 10, 1 Tr.

Fast neuer, schm. Gehrockanzug, schm. feiner Hut (Gr. 52), gut erh. Herrenschuhe (braun, Gr. 42), Herren-Sommer- und Winter-Weberzeug.
Karawowski, Hohe Seigen 1, 1 Tr. (10075)

Gehrock

fast neu, zu verk. Anst. ant. E. 1504 an d. Exped. der Volksstimme. (+)

Fahrrad

ohne Verstellung, zu kaufen gesucht. Stein, Bäcker-gasse 11. (+)

Saug-Druckpumpe

billig zu verkaufen. (+) Dauer, Lastrade 3, Hof

Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. unt. voller Garantie. Dankschreiben aber schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.

Institut für Zahnleidende **Pfeiferstadt 71** Durchgeh. Spreitzellw. 8-7 Uhr

Hautauschlag, Beinleiden

Bei Hautauschlag, Beinleiden (Krankheits-Adern) ist San.-Bat. Dr. STRAHL'S Haussalbe ein seit Jahrzehnten bewährtes und wirksames Mittel.
Zu haben: Danzig: Klefakten-Apothek, Breitengasse Nr. 16, Landwehr: Hanna-Apothek, Hamnstrasse Nr. 18.

Welt und Wissen

Heft 3 u. 4 erschienen
Buchhandlung „Volkswacht“
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Für Alteisen,

Metallbruch, Luchabfälle, Papier usw. zahlt weit über Tagespreis, nur
Ankaufsstelle Burggrafenstr. 5.

Maurer

Heute ein Hans Behm, Baugeschäft.
Wohnungen Baustraße 11, Danzig. 10072

Wandoline

zu kaufen gesucht. Angeb. ant. E. 1498 an d. Exped. der Volksstimme. (+)

Grammophon

zu kaufen gesucht. Angeb. ant. E. 1499 an d. Exped. der Volksstimme. (+)

Suche Heilekorb

zu kaufen gesucht. Angeb. ant. E. 1505 an die Exped. der Volksstimme. (+)

Wer tauscht

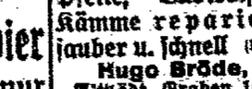
Stube, Kabinett, Küche, Boden (Brabank) gegen ebensolche Wohnung od. Stube, Küche, Boden (Nähe Westf.). Angebots unter Nr. 1508 an die Exped. der Volksstimme. (+)

Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen,

Büro- u. Lagerräume
Geschäftsstellen sucht
Priv.-Wohn., Radweg
Matton, Pfeiferstadt 5,
Für Vermietung kostenlos.
Tel. 7068. 10070

Haarwangen,

Preile, Subireifen,
Kämme repariert
sauber u. schnell
Hugo Bröde,
Wlad. Graben 16.



Albin

Der gute Schneider

Handwagen

10 Ztr. tragfähig, zu verkaufen. Hopp, Spandhausengasse 8, 1 Tr. (+)

Gebrauchte Möbel jeder Art

zu kaufen gesucht. Angeb. ant. E. 1505 an die Exped. der Volksstimme. (+)

Suche Heilekorb

zu kaufen gesucht. Angeb. ant. E. 1505 an die Exped. der Volksstimme. (+)

Leiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

Kunstmöbelfabrik „Hansa“

Telephon-Anschluß: 1895 und 5712

Ausstellungs- und Verkaufsräume: Breitgasse Nr. 53

Wir liefern einfache und elegante

**Herrenzimmer
Schlafzimmer und Speisezimmer**
in letzteren besonders leistungsfähig durch Spezialarbeit in eigen. Werkstätten

B. FREILICH, G. m. b. H.

Gegründet 1894 Handels- und Speditionsgesellschaft Gegründet 1894
Warschau, Lenzno 10 — Danzig, Langgasse 60/61
Lagerung :: Verzollung :: Finanzierung
Agenturen an sämtlichen Grenzstationen

Rudolf Prantz, Danzig

IMPORT Hopfengasse Nr. 29 EXPORT
Fernsprecher Nr. 379 und 385

Getreide, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Saaten, Kolonialwaren

Herrenstoffe

Paletotstoffe

Kostümstoffe

Futtersachen

FROST & MIEDTKE

4. Damm 7, Eingang Häkergasse, Nähe Markthalle

Möbelfabrik „Merkur“ G. m. b. H.

Telephon-Anschluß: 2590 und 5851

Verkaufsraum: III. Damm 2

Große Auswahl in

**Herrenzimmern
Speisezimmern u. Schlafzimmern**

in einfachster bis elegantester Ausführung

Danziger Konfektionshaus

Herrenkleiderfabrik

Inh.: A. Steinäbel
Poggenpuhl 59 — Telefon 400

Raglans — Schlüpfer
Paletots — Sakkos
Hosen

Spezial-Abteilung:
Gute Maßanfertigung

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschuh Ohne Gewähr!

(C) Dampferverbindung
Danzig (Schäferrei) — Elbing
(Zollamt)

Ab Danzig
Montag 8⁰⁰ „Pfeil“
Mittwoch 8⁰⁰ „Germania“
Donnerstag 9⁰⁰ „Herta“
Freitag 8⁰⁰ „Pfeil“
Sonntag 8⁰⁰ „Germania“
12⁰⁰ „Herta“

Ab Elbing
Montag 8⁰⁰ „Germania“
Dienstag 10⁰⁰ „Herta“
Mittwoch 8⁰⁰ „Pfeil“
Donnerstag 8⁰⁰ „Germania“
Freitag 10⁰⁰ „Herta“
Sonntag 8⁰⁰ „Pfeil“

Danziger Aktien-Bierbrauerei

empfiehlt

**Faßbier: Artusbräu
Exportbier
Danziger Salvator**

und Original-Flaschenbier-Abzug

Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Fillialen:
Altstadt, Graben 25 | Kohlengasse 5 | Rähm 13/14
Haustor 1 | Schild 15 | Langfuhr, Hauptstr. 119
Kassubisch, Markt 1c | Schichaugasse 8 | Neuschottland 15
Langgarten 103 | Pfefferstadt 42 | Schidlitz, Karth. Str. 107
Seestr. 44

Petersen & Helbig

Danzig, Jopengasse 67
Telefon Nr. 2999, 6917

Engros-Haus für Fahrräder, Fahrradzubehör
Pneumatik für Fahrräder u. Motorräder / Nähmaschinen, Nähmaschinenteile
Kleinfuhrungsartikel — Verkehr nur mit dem Handel

Drucksachen für alle Zwecke liefert preiswert **J. Gehl & Co.** Am Spandhaus Nr. 6

Robert Wilhelm Gröning

Spirituosen- und Wein-Großhandlung :: Likör-Fabrik

Kontor: Pferdetränke Nr. 13 DANZIG Lager: Seifengasse 1 und Frauengasse 18

Telegramm-Adresse: Likörhaus

Louis Israelski

DANZIG

Breitgasse 123-124 - Junkergasse 10-11

Telefon Nr. 5432

Größtes Spezialhaus

für bessere

Herren- und Knaben-Bekleidung

Elegante Anfertigung nach Maß

BORG



ZIGARETTEN

preisgebilligt, bevorzugt der Kaiser!



Urbin-Werke,
Fabrik Danzig, Am Troyt

Zachmalzi Sudmilk

Julius Goldstein

Junkergasse 2-4 gegenüber der Markthalle

Billigste Bezugsquelle

für Kurz-, Woll- und Wollwaren, Herren- und Damenwäsche, Trikotasen, Schürzen

E. G. Gamm's Kernseife

Bekannteste Seife! Seifenpulver u. Bleichsoda